

Erstausgabe: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis für den Monat durch Post 3 Mark; durch die Post (einschließlich Postgebühren) pro Quartal 9 Mark. Der Sonntag, für Abonnenten der Post, monatlich 10 Mark. Für Nichtabonnenten 1,50 Mark. Fernsprecher Nr. 6. — Telegrafische Adressen: Volkszeitung, Heinsberg.

Heinsberger



# Volks-Zeitung

Verantwortl. für den redaktionellen Teil: H. Wagner, Heinsberg.

Für Wahrheit, Freiheit und Recht.

Verlagsdruck u. Verlag von H. W. Joppen, Heinsberg.

## Das Ultimatum der „Alliierten“.

### Ultimatum bis Montag mittag 1 Uhr.

London, 3. März. (Sondermeldung.) Lloyd Georges gab heute (Donnerstag) in der Konferenz eine Erklärung ab, in der es heißt: Die deutschen Vorschläge verdienen keine nähere Prüfung. Er erinnert an die Nicht-Erfüllung von Verträgen betreffend die Kohlenlieferung, die Entlassungsbedingungen, die Zahlung von 20 Milliarden und die Befreiung der Kriegsschuldigen. Wenn die Deutschen bis Montag mittag 1 Uhr nicht die Grundzüge der Pariser Beschlüsse annehmen, werden sofort folgende Zwangsmassnahmen ergriffen: Besetzung von Duisburg, Ruhrort und Düsseldorf, Erhebung von Abgaben auf den Verkaufspreis von deutschen Waren in den alliierten Ländern, Errichtung einer Zollgrenze am Rhein entlang, Eingekaufte Waren, gegen etwaige Veränderungen der Pariser Bedingungen nur in der Art der Zahlung angewendet werden dürfen, wie etwa in der Herabsetzung der Jahreszahlungen von 42 auf 30 Jahre.

### Simons Entgegnung.

Berlin, 3. März. Nach dem nunmehr vorliegenden amtlichen Bericht über die heutige Sitzung der Londoner Konferenz schloß Lloyd Georges seine Rede mit der Frage, ob Dr. Simons eine Antwort geben wolle oder eine neue Sitzung heute nachmittag vorzuziehen.

Reichsminister Dr. Simons entgegnete, die Rede des Herrn Lloyd Georges werde mit der Sorgfalt geprüft, die deren Umfang und Bedeutung erfordere. Die Delegation werde die Antwort bis Montag mittag erteilen. Im übrigen legte Dr. Simons gegen die Bestimmung der Alliierten, die deutsche Regierung durch Lloyd Georges Verwaltung einzeln und einzeln, daß für die von den Alliierten angeordneten Zwangsmassnahmen noch Anfechtung der deutschen Regierung keinerlei Anlaß vorliege.

### Die Erklärung Lloyd Georges.

Der „Times“ veröffentlicht den Wortlaut der Erklärung, die Lloyd Georges im Namen der Verbündeten den deutschen Delegierten anstellte. Wir entnehmen daraus:

Meine Kollegen haben mich gebeten, in ihrem Namen die Antwort zu erteilen, die wir im Namen der Verbündeten zu erteilen haben. Die Verbündeten wünschen, daß die Alliierten, das heißt die von Dr. Simons im Namen der deutschen Regierung gemachte Erklärung eine klare Herausforderung gegen die Grundbedingungen des Versailler Vertrages darstellt und danach behandelt werden muß. Die Vorschläge des Herrn Simons, obwohl sie in großen Worten den Willen von Völkern und Völkern folgen, einen beträchtlichen Nachlass der Forderungen des Versailler Vertrages darstellt, sowohl im Hinblick auf die Erfüllung, wie auch der Wiedergutmachung. Diese Vorschläge wurden aus einem Geist der Konzeption gemacht, um zu einer freundschaftlichen Regelung mit Deutschland zu gelangen. Die Gegenüberstellung ist eine Verhöhnung des Vertrages, und die Verbündeten kommen zu diesem Schluß nicht nur, indem sie sich auf die Art dieser Vorschläge stützen, sondern auch durch die Erklärung der Herren Dr. Simons in Deutschland nach den Vorschlägen von Paris und durch die Unterstellung, die diese Herren in der Presse und in Deutschland überhaupt gefunden haben.

Eine der ernsthaftesten Erklärungen, Dr. Simons in der Rede enthalten, die er, wenn ich mich recht entsinne, in Stuttgart gehalten hat, als er für Deutschland die Verantwortung für den Krieg übernahm. Diese Erklärung wurde von einem Ende Deutschlands aus anderen mit Beifall begrüßt und kann infolgedessen als die wahre Stellung Deutschlands zu dem Vertrage angesehen werden. In dem Augen der Verbündeten ist die Verantwortung für den Krieg grundlegend. Es ist die Grundlage dessen, worauf der Versailler Vertrag aufbaut wurde. Wenn man darauf verzichtet, diese Tatsache in Betracht zu ziehen, wird der Vertrag zu nichts.

Die Verbündeten haben daher das Gefühl, daß sie der Tatsache Rechnung tragen müssen, daß die deutsche Regierung mit Unterstützung der öffentlichen Meinung Deutschlands die Grundlagen des Versailler Vertrages herausfordernd verteidigt. Die Erklärungen Dr. Simons sind die unvermeidlichen Reaktionen auf dieser neuen Position. Wenn Deutschland die Erklärungen mit diesem Gehalt anfeindet, sind Vorschläge wie diejenigen, die wir gegeben haben, die logische Folge. Wir wünschen daher, klar zu machen zu lassen, daß die Verantwortlichkeit Deutschlands als eine Tatsache anzuerkennen ist, über die das Urteil gefällt wird. Der Frankfurter Vertrag

von 1871 ging von der Idee aus, daß Frankreich Unrecht hätte und daß infolgedessen Deutschland nicht nur Wiedergutmachungen, sondern die Zahlung der gesamten Kriegskosten von Frankreich verlangte. Deutschland wollte niemals erlauben, diesen Urteilsspruch in Frage zu stellen. Wir müssen uns vor Augen stellen, daß der Urteilsspruch über den letzten Krieg gefällt wird.

Solange Deutschland diese Sachlage nicht angenommen haben wird, solange es nicht zustimmen wird, seine Verpflichtungen, die daraus folgen, zu verstehen, sind Konferenzen wie die gegenwärtige gegenstandslos. Die Fiktion, der in Deutschland abgehaltenen Reden und der in der Presse erschienenen Artikel hat mich während einiger Zeit zu meinem sehr großen Bedauern an der Schlußfolgerung geführt, daß Deutschland der wahren Natur der an es gestellten Forderungen nicht Rechnung trägt. Man leitet das deutsche Volk, daß die Forderungen für die Wiedergutmachungen unerträglich sind, somit gleichsam eine Verhöhnung seiner Feinde seien, um Deutschland zu zerschlagen. Erlauben Sie mir, sofort zu sagen, daß wir die Existenz des freien und glücklichen Deutschlands für die europäische Zivilisation für notwendig erachten, und daß wir kein unüberwindliches und zur Sklaverei verurteiltes Deutschland wünschen, das eine Last und eine Drohung für die Zivilisation wäre. Wir haben nicht die mindeste Absicht, Deutschland zu unterdrücken oder es zur Sklaverei zu bringen. Wir verlangen einfach, daß es sich seiner übernommenen Verpflichtungen, die durch den Krieg verursacht wurden, wieder gut zu machen, entschließt. Schäden, die durch die feindliche Regierung verursacht wurden, für die es aber die Verantwortung trägt, behält.

Ich habe die Gewißheit, daß die Bevölkerung Deutschlands seine Verpflichtung von den Verbündeten in den verbündeten Ländern und von den Verantwortlichen hat, die die deutsche Regierung im August 1914 übernommen hat. In Anbetracht der unermesslichen Verantwortung, zu einer Verständigung zu gelangen, ist es grundsätzlich erforderlich, daß das deutsche Volk genau über die Art und die Ausdehnung der Verantwortungen unterrichtet wird, die durch seine Feinde verursacht wurden. Ich kann nicht umhin, zu denken, daß, wenn das deutsche Volk darüber klar geworden sein wird, es seinen Feinden dankbar ist.

Man hat in Deutschland den Eindruck, daß die Verbündeten über die Hilfswirtschaften Deutschlands hinaus Geld herauspressen wollten. Ich glaube, daß die Deutschen nicht die geringste Vorstellung von der tatsächlichen Ausdehnung der durch den Krieg in den verbündeten Ländern hervorgerufenen Schäden haben. Ich werde einige Zahlen anführen, um zu zeigen, in welchem Maße diese Verantwortungen durchgeführt wurden: 21.000 Fabriken wurden zerstört, davon 625 in Chemunien, die Bergwerke im Norden Frankreichs wurden zerstört. Man wird zehn Jahre oder mehr nötig haben, um sie wiederherzustellen. Die Gesamtheit der metallurgischen, elektrischen und mechanischen Fabriken in den vertriebenen Gebieten wurden einfach vernichtet. 4.000 Fabriken der Textilindustrie, ebenso 4.000 Fabriken der Nahrungsmittelindustrie wurden zerstört oder ihrer Einrichtungen beraubt, die entweder nach Deutschland geschafft oder an Ort und Stelle zerstört wurden. Die Deutschen haben in Frankreich vollständig zerstört: 130 Gemeinden, 707 Gemeinden zu Debris, 1636 mindestens zu 50 Prozent, 319.269 Häuser wurden vollständig zerstört, 313.675 teilweise. 31.000 Fabriken wurden zerstört, 705 Kilometer Eisenbahnen, 4875 Brücken, 12 Tunnel, 32.764 Kilometer Straßen, 3.900.000 Hektar Gelände, die entweder in Ordnung gebracht werden müssen, und wovon 1.740.000 Hektar bebautes Gelände waren. Schließlich wurde die Grenzlinie Frankreichs um 50 Prozent reduziert. (In dieser Berechnung sind die Engländer und Franzosen ebenfalls beteiligt gewesen.)

### Die Antwort Dr. Simons.

Über das äußere Bild der Sitzung wird von einem Teilnehmer erzählt: Es waren wieder sämtliche Delegationen zugegen. Die Engländer und Franzosen waren sogar noch vollständiger erschienen, als das vorige Mal. Bei den Franzosen bemerkte man noch Rod und Doumer, auf englischer Seite Lord Curzon und General Wilson. Lloyd Georges, der wiederum die Sitzung leitete und ebenfalls als einziger Staatsmann der Alliierten sprach, begrüßte mit Gaudium die Präsidenten aller Delegationen, zuerst den deutschen Außenminister Dr. Simons. Dann nahmen die Delegierten gemeinsam an einem großen Tisch oder vielmehr an einem andächtig zusammengekauerten Aufbau von Tischen Platz. Auf der einen Seite Engländer und Franzosen, ihnen gegenüber die Deutschen, an den beiden Enden die übrigen Delegationen. Die deutsche Delegation war wiederum, wie bei der ersten Sitzung, von dem deutschen Reichstag Senator Eßener begleitet. Lloyd Georges sprach, obwohl Born und Juchacz seine Rede teilweise recht vornehm, in freundschaftlichem und väterlichem Tone, so, daß dadurch der Eindruck der Rede wesentlich gemildert wurde. Er wurde von einem lebhaften Beifall empfangen, der an den freudigsten Stellen durch enthusiastischen Applaus und wiederholte Hochrufen sehr gut seine Zustimmung kundgab.

Nachdem Lloyd Georges mit der Drohung am Schluß seiner Rede beendet hatte, erhob sich Dr. Simons und erklärte, sofort antworten zu wollen. Er sagte:

Die deutsche Delegation wird die Ausführungen des britischen Herrn Premierministers, sowie die Urkunden, die er hat übergeben lassen und die er in Aussicht gestellt hat, mit der Sorgfalt prüfen, die ihrem Umfang und ihrer Bedeutung entspricht und ihre Antwort bis Montag mittag erteilen. Schon jetzt möchte ich aber betonen, daß der Herr Präsident die Absicht der deutschen Regierung verkörpert und daß unseres Erachtens für die Zwangsmassnahmen, die er Deutschland androht, kein Anlaß vorliegt.

### Ansprache des Reichstagspräsidenten.

Im Beginn der Mittwochs-Sitzung, an der die Minister Hiesberts und Heintze teilnahmen, hielt Reichstagspräsident Lohse folgende Ansprache:

In einer anderen Europa fallen heute und morgen Entschlüsse, die von unabsehbaren Folgen für unser Land und für unseren Erbteil sein können. Der Reichstag ist im gegenwärtigen Augenblick noch nicht in der Lage, dazu Stellung zu nehmen. Die Regierung kann in dieser Stunde Mitteilungen über die ihnen bekannten Tatsachen hinaus nicht geben. Aber unter dem Druck der ganzen Ereignisse, die auf uns lasten, treten wir vorläufig in die Erlebung der festgestellten Tagesordnung ein, immer in der Hoffnung, daß die künftigen Ereignisse unsere Arbeiten nicht zunichte machen.

### Der Wert des deutschen Angebots.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in einem Leitartikel:

Wenn in der deutschen Öffentlichkeit Stimmen laut werden, die den deutschen Zahlungsplan für zu weitgehend, so kann ihnen zugegeben werden, daß bei der ungeheuren Verschuldung des deutschen Reiches der Versuch, Milliardenbeträge anzubieten, einen gewissen Sprung ins Dunkle bedeutet.

Das Blatt fährt fort:

Es gibt ein ganz falsches Bild, wenn man den 226 Milliarden der Pariser Beschlüsse die 50 oder 30 Milliarden des deutschen Angebots gegenüberstellt. Die 226 Milliarden sind die Summen der Jahresraten. Werden sie im Wege der Rüdinduktion auf den Jetztwert gebracht, so handelt es sich um 53,29 Milliarden. Berechnet man umgekehrt die Summe der Jahresraten, welche eine Verzinsung und Tilgung des von Deutschland einschließlich der Reparationsanforderungen angebotenen Kapitals von 50 Milliarden in 30 Jahren erfordert würde, so ergeben sich 133,2 Milliarden: wenn man von den Reparationsanforderungen abzieht, also von 30 Milliarden abzieht, immer noch 80,1 Milliarden, d. h. Annuitäten von 2,67 Milliarden jährlich bei einer Diskontierung (Verzinsung und Tilgung) mit 5 Proz. Diskontiert man auf dem gleichen Wege wie das Pariser Arrangement, also mit der bis auf 6 Milliarden gesunkenen Zinssatz in 42 Jahren, so kommt man natürlich auch auf 226 Milliarden.

Wenn das Pariser Arrangement wirklich die Feststellung der Gesamtverschuldung Deutschlands sein sollte — und ohne eine derartige Feststellung verliert jede Verhandlung über die Reparationsanforderungen, und zwar, wie wir meinen möchten, auch vom Standpunkte der Alliierten aus — ihren Zweck — dann sind hinsichtlich des letzten Angebots die Unterschiede gar nicht so groß. Deutschland würde der Abweisung seiner Vorschläge trotz des für jeden billigen Denkerden klaren Sachverhaltes mit Ruhe entgegensehen, und ist entschlossen jeder Repressalie gegenüber, gestützt auf sein gutes Recht und auf den Friedensvertrag, die einmütige Zustimmung zu bewahren, die die Ereignisse der letzten Wochen erneut festgestellt haben.

### Arbeiterkündung gegen die Pariser Forderungen.

Der Bezirksverband der katholischen Arbeiter- und Knappenschafter hat in einer Sitzung zu Gladbach einstimmig folgende Entschiedenheit angenommen: „In dem Augenblick, wo in London über das Schicksal Deutschlands entschieden wird, spricht der Bezirksverband des Bezirksverbandes Gladbach, umfassend den nördlichen Teil des Industriegebietes, im Namen seiner 9000 Mitglieder die bestimmte Erwartung aus, daß die Reichsregierung das Pariser Arrangement ablehnt, und daß sich daraus ergebenden Folgen. Insbesondere die deutsche Arbeiterkategorie hat durch die Erfüllung des Pariser Arrangements unter großen Opfern den festen Willen gezeigt, die Schäden des Krieges nach Kräften wieder gut zu machen. Die Regierung darf aber nicht tun, was einer Verletzung der ungetragenen Generationen gleichkommt. Wir wenden uns in diesem Augenblick geheimer Not und Drangsal an das christliche Gewissen der ganzen Welt, insbesondere an die christliche Arbeiterkategorie aller Länder mit der Bitte, alles zu

tun, um die Aufzwingung an die Sitten und Gebräuche des Alt-Heidentums entgegen der Forderungen zu verhindern, da die deutsche und unterdrückte deutsche Arbeiterkategorie zu ihrer Erfüllung nicht imstande ist.“

### Nachrichten vom Tage.

#### Ein „unabhängiges“ Volkparlament in den Rheinländern.

Einleitend des Volkstages in den Rheinländern bemerkt der „Times“, die Einmütigkeit der besetzten Gebiete hätte eine unabhängige Vertretung die berechtigt sei, zu erklären, was notwendig sei, um ihre eigenen wirtschaftlichen Interessen zu wahren. Warum könne man diese Sache nicht ausführen und warum sollte nicht die Interalliierte Oberkommission in den besetzten Gebieten ein lokales Volkparlament wählen lassen, das die Wahrung der belandeten Interessen des linken Rheinlandes in die Hand nehme? Aber nicht dieser Artikel allein gebe den Verbündeten besondere Rechte in die Hand. Auch schon im Rahmen des Hilfsantrags sei in den Artikeln 1 und 5 des Anhangs 2 festgelegt worden, daß die Verbündeten das Recht hätten, die Eisenbahn, die Schifffahrt, den Telegraphen und das Telefon in Verwaltung zu nehmen.

Schließlich sucht das Blatt durch die Paragraphen 12 und 14 des Anhangs 2 zu beweisen, daß den Verbündeten ein Vorrangsrecht über alle Güter und Einnahmen des Reichs zuerkannt worden sei. Der Entschädigungsanspruch könnte hier Bestimmungen treffen, und das Reich habe nicht einmal das Recht, dagegen Einspruch zu erheben. In diesem Augenblick sei der Ausbruch mit den Sachverständigen damit beschäftigt, die Zahlungsabteilung Deutschlands abzuschätzen und das deutsche Steuerloos zu prüfen. Nichts könne die Verbündeten hindern, von diesem Recht Gebrauch zu machen, indem sie teilweise die Kollektoren einsparsten.

#### Alarmnachrichten aus Oberschlesien.

In Berlin sind aus Oberschlesien Alarmnachrichten eingetroffen. Die Polen tun alles, um die Abstimmungsbedingungen im Reich abzuschrecken. Unter dem Namen der französischen Besatzung sind an einzelnen Stellen Waffendruckungen vorgenommen worden.

Der „Wiener Anzeiger“ meldet aus London: Hier liegen Meldungen aus Warschau vor, wonach die polnische Regierung drei Jahreskassen mobilisiere.

#### Das rote Fahren.

Wie aus Dresden gemeldet wird, hat der sächsische Landtag den Antrag, die sächsische Regierung zu beauftragen, bei der Reichsregierung die gesetzliche Beseitigung des Religionsunterrichtes aus der Volksschule zu verlangen, mit 48 : 44 Stimmen angenommen.

#### Gegen überhandnehmende Vergewaltigung.

Die Auswüchse des öffentlichen und teilweise auch des privaten gesellschaftlichen Lebens und der überhandnehmenden Ausschweifungen, die in so schrecklichem Mißverhältnis zu der Not und dem Elend der Zeit stehen, haben in ernstlichsten Kreisen in wachsendem Maße Unwillen hervorgerufen. Insbesondere hat dieser Tage der Vorsitzende des Deutschen Roten Kreuzes in einem an den Reichspräsidenten gerichteten Schreiben auf die Lebensführung besonders der besitzenden Klassen hingewiesen, die im Gegensatz zu dem Leben anderer Mitbürger in denselben Mauern, die durch Hunger und Armut zugrunde gehen, stehen und bei dem zu harten Verbrauch an Genuß und Luxusmitteln verhängnisvolle Folgen für unser Volksgesamtleben hervorgerufen müßte. Es hat die dringende Bitte geäußert, daß die Regierung diesem Treiben Einhalt gebiete. Wie dem Roten Kreuz daraufhin mitgeteilt wurde, hat sich der Reichspräsident bereits am 18. Februar an den Reichskanzler mit der Bitte gewandt, bei den Regierungen des Reiches und der Länder nachdrücklich dahin zu wirken, daß mehr als bisher im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten diesen Ausschweifungen entgegengetreten werde. In diesem Schreiben heißt es u. a.:

Die Wohlthätigkeit bedarf nicht des glänzenden Schmuckes, der lauten Fröhlichkeit in diesen Tagen der ersten Sorge. Wer in brüderlicher Gesinnung geben will und wer fremder Not helfen kann, gebe im stillen. Die eigene Würde und die Würde Deutschlands verlangen, daß jeder, der sich mit dem Schicksal seines Volkes verbunden fühlt, sich heute mehr denn je fernhält von lärmender Genußsucht und daß, soweit nicht die eigene Pflicht durchdringt, die zukünftigen Bedürfnisse solchen Ausschweifungen mit den geistlichen Mitteln entgegenzutreten.

Der Reichskanzler hat sich daraufhin bereits mit den Landesregierungen wegen der zu ergreifenden Maßnahmen in Verbindung gesetzt.

#### Das Schicksal der deutschen Kaiserin.

Nach einer Meldung der „Morning Post“ aus Amsterdam hat der Zustand der ehemaligen deutschen Kaiserin sich erheblich verschlechtert.





## 1



solte, wie die Zugehörigkeit zu den freien sozialdemokratischen Gewerkschaften in foro interno, d. h. durch den Richter zu beurteilen ist. In jedem Falle war ganz den tatsächlichen Verhältnissen entsprechend hingewiesen auf die religiösen und politischen Tendenzen, die da und dort in Organen und Funktionären der freien Gewerkschaften betrieblen werden und die gläubigen Katholen in Gewerkschaften bringen, wenn sie unter solchen Umständen weiter Mitglieder solcher Gewerkschaften bleiben. Man hat „ausgerechnet“ in Speyer sich ein Fall ereignet, der zu den schändlichsten Ausgeburten brutaler sozialistischer Gewerkschaften zählt, der ausgeht von der von einem sozialdemokratischen Verband betriebenen Kirchenaustrittsbewegung eine regelrechte sozialistische Christenverfolgung darstellt.“

## Oberbürgermeister Jarwick und die Sozialdemokratie.

In Aachen fand eine von den Sozialdemokraten wegen Konfliktes des Vorsitzenden der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion mit dem Oberbürgermeister wegen Abbaus der Vorhänge beantragte außerordentliche Stadtverordnetenversammlung statt. Von den Sozialdemokraten war schon seit einigen Tagen zu Demonstrationen vor dem Rathaus aufgefordert worden und es hatte sich eine größere Menschenmenge versammelt, jedoch die Umgebung durch ein hartes Schuttschloß mit Karabinern abgesperrt werden mußte. In der Sitzung lagen folgende Anträge der sozialdemokratischen Fraktion vor: Die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen: 1. daß sie die schwer beleidigende Behandlung der sozialdemokratischen Fraktion und ihres Vorsitzenden verurteilt, 2. daß der Oberbürgermeister die persönlichen Beleidigungen gegen den Vorsitzenden der sozialdemokratischen Fraktion in öffentlicher Stadtverordnetenversammlung zurückzunehmen hat. Zur Abtunung über diesen Antrag kam es nicht, weil, wie vorausgesehen, der Antrag des Zentrums, über die sozialistischen Anträge zur Tagesordnung überzugehen, angenommen wurde. Das Plenum sprach damit dem Oberbürgermeister ein Vertrauensvotum aus. Doch erklärten die Vertreter der Bürgerpartei, daß sie mit dem Antrag 1 der Sozialdemokraten übereinstimmen. Im Laufe der Sitzung kam es wiederholt zu erregten und lärmenden Szenen. Der Oberbürgermeister, gegen den sich die Beleidigungen richteten, wofür die Sitzung nicht bei, weil er überhaupt nicht in Aachen anwesend war, was von den Sozialdemokraten scharf verurteilt wurde. Der Oberbürgermeister erklärte in einer schriftlichen Darstellung, durch den Vorsitzenden der sozialdemokratischen Fraktion durch den Vorwurf der Pflichtvergessenheit zuerst beleidigt worden zu sein. Dann habe er allerdings dem Fraktionsvorsitzenden in den Worten „Scheren Sie sich hinaus“ die Tür geöffnet. Als dieser behauptete, daß sein Zeugnis anwesend sei, habe der Oberbürgermeister den Sekretär im Vorzimmer herbeigeholt und seine Äußerung wiederholt, und dann, allerdings auf Verlangen des Fraktionsvorsitzenden hin ihm „Infanterie Platoon“ zugerufen. Nachdem nach vierstündiger Verhandlung ein Antrag auf Schluß der Debatte und der Zentrumsantrag durchgegangen waren, gab die sozialdemokratische Fraktion die Erklärung ab, daß ihr ein weiteres Zusammenarbeiten mit dem Oberbürgermeister nicht mehr möglich sei und daß das Zentrum die Konsequenzen aus dieser Tatsache zu ziehen habe. Diese Erklärung kam nicht überaus und wurde von der Mehrheit der Versammlung mit großer Gelassenheit entgegengenommen. Die nächste Zeit wird zeigen, mit welchem Erfolge es den Sozialdemokraten gelingen wird, die kommunalen Arbeiten einer pathetischen Geste willen zu sabotieren.

Während der Sitzung hatte die Menge vor dem Rathausplatz geduldig ausgeharrt. Als schließlich der sog. Stadtverordnete Weitz mit den anderen Groß

von seiner Partei auf der Freitreppe des Rathauses erschien, stimmten einige Dutzend Leute die Arbeitermarschälle an und schrien Hurra. Herr Weitz nahm diese Guldigung leiblich entgegen und dann war auch dieser große Tag vorüber.

## Diktatur des Proletariats.

Die Zentrale der kommunistischen Partei richtet in der „Roten Fahne“ an die Parteigenossen einen Aufruf, der am Schlusse folgenden Satz enthält:

„In wenigen Tagen kann die Lage sicher ernst werden für das deutsche Proletariat und die kommunistische Partei. Die Londoner Konferenz kann das deutsche Proletariat vor eine Situation stellen, die höchsten Anforderungen an seine revolutionäre Tatkraft stellt.“

Darum auf zu neuen Kämpfen! Vorwärts für die proletarische Revolution, für den Schutz und Aufbau des Sowjetrußlands!“

In der letzten Sitzung der internationalen Sozialistenkonferenz in Wien legte Dr. Friedrich Adler das provisorische Statut der internationalen Arbeitgemeinschaft der sozialistischen Partei zur Annahme vor, sowie eine von der Kommission vorgeschlagene Resolution, in der es heißt:

Die internationale Sozialistenkonferenz in Wien ruft alle Arbeiter zur Einigung in der sozialistischen Bewegung der einzelnen Länder auf. Sie ist entschlossen, auf der Grundlage der von ihr geschlossenen Beschlüsse mit allem Nachdruck für die Verwirklichung dieser Einigkeit zu arbeiten, und fordert die Sozialisten aller Länder auf, ihre Bemühungen zu unterstützen.“

Die der Sozialistenkonferenz von der Kommission vorgeschlagene These über Methoden und Organisation des Klassenkampfes betont vor allem, das Proletariat werde nach Eroberung der politischen Macht diktatorische Mittel anwenden müssen, um die Widerstände der Bourgeoisie zu brechen. Die proletarische Diktatur nehme dann die Form einer diktatorischen Herrschaft der von der Arbeiterklasse eroberten demokratischen Staatsgewalt an. Das Bedürfnis nach einem gemeinsamen Instrument des gesamten Klassenbewußtseins Proletariats sei ein allgemeines.

## Kohlenüberfluß auf dem Weltmarkt.

Dr. Karl Uhlig-Karlsbad, ein erster Fachmann auf dem Gebiete der Kohlenwirtschaft, hat im „Prager Tageblatt“ eine Berechnung aufgestellt, wonach England und Amerika heute an einem riesigen Ueberschuß an Kohle zu leiden haben. Der Weltmarkt wurde von Amerika mit 600 Mill. Tonnen und England mit 230 Millionen T. Produktion im letzten Jahre befehrt. Diese beiden Länder stellen zwei Drittel der Weltproduktion dar, während die übrigen Länder nur ein Drittel liefern. Die Kohlenproduktion ist in England und Amerika im letzten Jahre beträchtlich gestiegen, während der Verbrauch infolge der Wirtschaftskrise stark zurückgegangen ist. Amerika schwimmt somit in Kohlen u. weiß nicht, wohin damit. Infolgedessen wird gegenwärtig amerikanische Kohle in der ganzen Welt zu täglich billigeren Preisen angeboten. Dr. Uhlig weist dann zahlenmäßig nach, daß sich das Bild des Kohlenüberflusses auch in England zeige und zieht aus seinen Feststellungen die folgenden Schlusfolgerungen: „Die Engländer und Amerikaner werden in der nächsten Zeit wesentlich billiger werden. Sie müssen es, denn sonst können sie ihren Export nicht steigern, ständen also vor der Notwendigkeit, einen Teil der Werke stillzulegen und eine halbe Million Arbeiter auf Pflaster zu werfen. Da dieses Billigerwerden sehr bald auf die Selbstkosten, speziell die hohen Löhne stößt, werden den großen Lohnherabsetzungen, die in Amerika bereits zum Teil durchgeführt sind, sehr bald ebenfalls Lohnsenkungen in England folgen, natürlich unter großen Kämpfen. Aber diese Kämpfe

nen Blick aushaltend, es müßte denn die Ehe eine Hölle sein, wenn der Frau gar keine Rechte eingeräumt werden sollten. Ach, Mark, laß eine solche Kleinigkeit doch nicht von der Güte, welche du für meinen armen Bruder fühlst, abwendig machen! Ich gestehe zu, daß ich vielleicht das Geld, ohne dich zu fragen, nicht hätte schenken sollen; ich war aber verzweifelt, — fürchte, Zeit zu verlieren.“

„Du hastest Angst, die Gelegenheit, deinen Gatten zu befehlen, zu verlieren!“ verbesserte Welbo sie leicht, indem er aufstand und nachdenkend im Zimmer hin- und herging.

Witred beobachtete ihn mit ängstlichem Ausdruck.

„Du wolltest —“ begann sie endlich. Mit einer herrlichen Handbewegung gebot er ihr Schweigen. „Dein Willkür-Umgehen hat mir geholfen, mich gegen deine Verlobungen zu schützen. Deine Handlungsweise ändert die Sachlage. Dein Bruder hat nun vorläufig ja Mittel in Händen; ich werde überlegen, was zu tun ist.“

„O, Dank, tausend Dank! Ich wußte es, daß du mich nicht enttäuschen würdest!“

Mr. Welbo lachte, ein häßliches Lachen.

„Alles hängt davon ab, daß du tust, was ich sage. Ich wünsche nicht, daß dein Bruder hierher kommt, um uns Schande zu machen; Du mußt mich versprechen, nicht eher wieder zu schreiben, als bis ich es dir erlaube.“

„Er wird aber glauben, ich vernachlässige ihn.“

„Wie du willst!“ unterbrach Welbo sie kalt. „Entweder folgst du mir, oder dein Bruder verliert alle Aussicht auf meine Hilfe!“

Witred beugte sich.

„Sobald ich einen Plan habe, sollst du es wissen!“ unterbrach Welbo sie. „Du mußt schreiben, daß du den Brief nicht schickst, sondern daß du ihn gar nicht geschrieben hast, widerstehst. Nimm das Schicksal an, ich will dir helfen!“

„Ich kann Arthur nichts unfreundliches schreiben.“

„Du kannst noch wählen! Wenn ich meinen Willen nicht habe, tue ich nichts!“

werden die Arbeiter ebenso sicher verlieren, wie sie die bisherigen Kämpfe gewinnen mußten, solange nicht die Kohlenpreise, sondern auch die allgemeinen Kosten der Lebenshaltung sinken. Jetzt fallen alle Preise, also müssen die Löhne folgen. Die Engländer und Amerikaner werden in der nächsten Zeit zu allen, auch zu Vertilgungen, eine ungeheure Kohlenmenge, rund 100 Mill. T. jährlich auf den europäischen Kontinent werfen. Sie müssen es tun, wenn sie ihre eigene Kohlenwirtschaft vor einer Katastrophe bewahren wollen. Diese Riesensumme von 100 Mill. T. wird von der ganzen politischen und wirtschaftlichen Macht der beiden siegreichen Großmächte getragen werden. Es wird alles, was seit 1914 am Kontinent an künftigen Gebilden in die freie Kohlenwirtschaft hineingebaut wurde, wie Zündhölzchen in einem Feuer zerbrechen. Das Abkommen von Spa ebenso wie unsere Zwangswirtschaft, unsere Kohlenverträge und unser Bürokratismus werden in einem Moment unter den Trümmern eines Bergsturzes begraben sein. Das sind alles Dinge, um die mit Ausnahme der Bürokraten niemand weinen wird. Der Sieg wird uns die Befreiung von der Kohlennot und Teuerung und dem Bürokratismus bringen. Er wird also eine Erlösung bedeuten. Leider wird er auch zeigen, welche Wunden die Politik unterdessen der Wirtschaft geschlagen hat.“

## Vermischtes.

### Die Kosten der Post.

Der Gesamtumsatz über die Erhöhung der Postgebühren ist jetzt dem Reichstag zugegangen. Der Reichstag hat ihm bereits seine Genehmigung erteilt. Ob der Reichstag der Post, so wie sie jetzt ausfällt, zustimmen wird, ist sehr fraglich. Sie enthält eine allgemeine und recht betrübliche Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren.

In der Begründung, die der Reichspostminister zu der Erhöhung, über die wir auch bereits wiederholt berichtet, gegeben hat, führt er für die Teuerung bei den Sachausgaben eine Reihe von Beispielen an, die seinen Stellen, in welcher Weise alle Kosten der Postverwaltung steigen. Die Postverwaltung zahlt u. a.:

|                              | 1914     | 1921      |
|------------------------------|----------|-----------|
| für 1000 Bogen Schreibpapier | 4,48 M.  | 100,— M.  |
| • 1000 kg. Kohlen            | 24,—     | 380,—     |
| • eine Nähmaschine           | 130,—    | 12.650,—  |
| • 1 Briefkasten              | 39,55    | 816,—     |
| • 1 Fernsprechanlage         | 1.000,—  | 13.500,—  |
| • 1 Camibus-Kraftwagen       | 16.500,— | 160.000,— |
| • 1 Trolleyelement           | 1,46     | 24,30     |
| • 1 ehm. Telegraphenstation  | 39,—     | 570,—     |
| • 100 kg. Telegraphenbauzeug | 17,—     | 680,—     |
| • 100 kg. Eisenblech         | 15,25    | 544,—     |

Zu dieser Teuerung der einzelnen Bedarfsgegenstände der Post kommt, wie die Statistik weiter ausführt, daß während des Krieges die nötigen Ankaufsausgaben zurückgestellt worden sind. Dabei sind umfangreiche Instandhaltungsarbeiten für die nächsten Jahre nicht zu vermeiden. Außerdem müssen für den beschleunigten Ausbau der Fernsprechanlagen und für die Erweiterung der Telegraphen- und Telephonnetze erhebliche Ausgaben aufgewendet werden. Endlich wird die Postverwaltung wegen der unermittelten und des Mangels an Werkzeugen für die Erneuerung ihres Fuhrparks dem Staatshaushalt erhebliche Ausgaben aufwenden müssen, wofür auch große Summen aufzuwenden werden müssen.

Um diese Mehrausgaben, die in Verbindung mit den erhöhten Teuerungsausgaben für Postämter und Arbeiter des Milliardenbetrags der Post veranschlagt, einzusparen, wird man, sieht die Postverwaltung, seinen anderen Auswegen, als die Gehälterherabsetzung, da eine Einschränkung an Personal und Material nur in ganz geringem Maße möglich sei.

### Der Gentleman-Bandit von Brandenburg.

Überstülpte Höllichkeit.

Die Untersuchung über den frechen Raubüberfall auf einen Auto-Omnibus der Straßburg in der Gänge; eine bestimmte Spur hat bis hierher nicht ergeben. Es zeigt sich, daß die ergriffenen und eingeschleppten Fahrgäste von den maskierten Verbrechern nur einen sehr unbestimmten Eindruck empfangen haben. Eine genauere Personalbeschreibung liegt nur von dem einen der Räuber vor, der sich als Fahrgast im Omnibus befunden hatte und offenbar Führer der Bande war. Er sei den Fahrgästen vor der Tat durch sein lebenswichtiges Wesen auf. Nach der übereinstimmenden Beschreibung ist er etwa 25 bis 28 Jahre alt, hat einen kleinen Kopf, ein hageres, glattrasiertes Gesicht mit mittelgroßer, rötlicher Nase, er sei unterwärtig aus, habe aber gutgepflegte Hände. Er war gut gekleidet und trug eine große Hornbrille mit dunklen Gläsern.

Als alle Euphorie der Wut, machte der Unbekannte Späterkommenen bereitwillig Platz, zuletzt einen Kriegsbeschädigten. Die Höllichkeit hatte aber einen besonderen Zweck. Als der Auto-Omnibus die Straße erreicht hatte, an der verkehrsbedingt der Verkehr stillstand, stand der Mann unmittelbar am Ausgang und konnte so alle Fahrgäste mit dem Revolver in der Hand in Schach halten. Überaus freundlich wandte er sich an die Fahrgäste: „Meine Herren, beruhigen Sie sich, legen Sie ab, was Sie haben, damit wir teilen.“ Unter seiner Führung sammelte dann der andere Räuber, der inzwischen ebenfalls den Wagen befreit hatte, alles ein, was die Fahrgäste an barem Geld, Waren, Ringen und sonstigen Wertsachen bei sich hatten.

„Geben Sie auch ruhig Ihre Papiere ab, meine Damen und Herren.“ meinte der zuvorkommende Straßenräuber, „ich verspreche Ihnen, daß Sie alle Dokumente und Ausweise an Ihre Adressen zurückgeschickt erhalten.“

Nachdem alles in die genaueste Reihensorte verpackt worden war, nahmen sie noch eine Schätzung der Beute vor und dabei bemerkte einer der Räuber eine Korbhandtasche, die er an der erhabenen Hand einer Frau gefassen hatte. Sie hatte diese noch rasch verdeckt, machte aber auch dieses Schmuckstück fälschlich hervorholen und abliefern.

Der Gesamtwert der erbeuteten Schmuckstücke und des baren Geldes beläuft sich nach den bisherigen Feststellungen auf ungefähr 30.000 Mark. Der Verbrecher, der den Schloß ausluderte, sagte diesem, er solle nur ruhig bleiben, er und seine Spießgesellen hätten es nur auf Kapitalisten abgesehen. Nichtsdestoweniger ließ er sich von ihm keine Bargasse, 300 M. ausbilden, gab ihm aber nachträglich 10 M. davon zurück, als er hörte, daß dieses sein eigenes Geld sei. Daß die Räuber es nicht nur auf „Kapitalisten“ abgesehen hatten, sondern daß sie auch weniger Bemittelte vollständig ausgeraubt haben, geht übrigens auch daraus hervor, daß sich unter den Verurteilten auch einige Arbeiter befinden, denen der Hochverrat abgenommen wurde.

### Ein räuberischer Schmeißer.

Zwei galizische Kaufleute, die von einer Bank in Galizien beauftragt waren, drei Millionen Rubel nach Berlin zu bringen, wurden am Schließenden Bahnhof von zwei Männern empfangen, wovon sich einer als Kriminalbeamter legitimierte. Die beiden Kaufleute wurden in ein Auto gezwungen. Jetzt begann eine Fahrt durch Berlin, wobei vor beschleunigten Vollstreckung Halt gemacht wurde. Einer der beiden Berliner ging immer hinter, während der andere mit

den Kaufleuten vor der Tür wartete. Bei einem dieser Versteher verließen die Kaufleute das Auto, in dem sie eine Tasche mit Geld zurückließen. Diese Gelegenheit benutzte der Begleiter, um mit dem Auto davonzufahren. Beide Kaufleute merkten erst jetzt, daß sie Schwindlern in die Hände gefallen waren und machten Anzeige bei der Polizei. Die beiden Schwindler, ein Schloffer und ein Kaufmann, wurden bereits festgenommen. Bei einem wurden 600 000 Mark beschlagnahmt.

### Ein Land, wo die Frauen herrschen.

Im allgemeinen haben heutzutage die Männer das Sagen in Händen, im Familien- sowohl, wie im Staatlichen. In Mittelamerika aber gibt es eine Gegend, in der die Frauen unumkränkt herrschen, und zwar ist das der Staat von Tehuantepec in Mexiko, der kürzlich von einem furchtbaren Erdbeben heimgesucht wurde. Die Frauen von Tehuantepec gehören einer anderen Rasse an, als die Männer. Die ursprünglichen männlichen Bewohner des Landes wurden durch lange Kriege mit den Nachbarn ausgerieben, und die übrigen Männer, die dann ins Land kamen, mußten sich der Gewalt der Uebermacht bildenden Frauen unterordnen.

So hat sich ein Frauenregiment herausgebildet, das noch heute in voller Blüte steht. „Man besuche eine Familienversammlung der Tehuaner Frauen.“ So erzählt ein Reisender, „und man wird finden, daß es dort nicht nur geordnet und ruhiger zugeht als in ähnlichen Männerversammlungen in anderen Ländern, sondern daß sie auch mindestens ebenso tüchtig und praktisch sind wie die männlichen Regierungen wo anders. Sie sind das beste Beispiel für die Leistungsfähigkeit der Frauen im politischen Leben, das ich kenne. Und die Kinder dieser Frauen sehen nicht so aus, als sie aus der Welt schlagen würden. Besonders die Mädchen sind prächtig entwickelt und schon als Kinder den Knaben überlegen. Die Kaffee- und Bananenpflanzungen werden nur von Frauen geleitet. Bei dem Handel und Wandel auf den Märkten spielt kein Mann eine Rolle, auch als Handwerker leisten die Frauen vorzügliches und füllen selbst den Fleischerbedarf gut aus, in dem sie sich beim Schlachten des Viehes sehr geschickt verstehen. Dabei haben aber die Herrinnen des Jähmuts von Tehuantepec nichts von ihren weiblichen Reizen eingebüßt. Sie erscheinen stets in sauberen und anmutigen Kostümen. Am Sonntag sieht man sie in ihren reichbestickten und mit Spitzen verzierten Reinenroben, und auch an den Hochfesten werden sie schon durch ihre prächtige äußere Erscheinung überaus durch ihre ziemlich unscheinlich gekleideten Männer. Die Feiern sind so wunderbar gemacht, wie wenn sie geradezu aus dem Leben eines vornehmen Feiers lämen. Die schweren Röcke sind in des anmutigen Weise um den Kopf gelegt und mit Blumen geschmückt.“

## Eine Niesen-Falschmünzerbande.

11 Personen festgenommen. — Die Falschmünzer als Offenbarbräuer.

Die Falschmünzerei der Düsseldorf-Kriminalpolizei hat in den letzten Wochen nach außerordentlich schwierigen Nachforschungen eine Falschmünzerbande mit dem Hauptstiel in Köln, unerschütterlich gemacht. Es sind bereits 11 Personen festgenommen worden.

Die Gesellschaft betrieb annähernd drei Jahre lang die Herstellung von falschen in- und ausländischen Banknoten, ferner wurden für mehrere hunderttausend Mark falsche Einmünzen hergestellt und über 25 Mark fabriziert. In welchem Umfange die Falschmünzerbande betrieben wurden, geht daraus hervor, daß die Gesellschaft eine ganze Anzahl von Werkstätten unterhielt. Einige davon hat die Düsseldorf-Kriminalpolizei bisher bereits ermittelt. Die Falschmünzer merkten, daß ihnen die Polizei auf den Fersen war, hatten sie die zur Herstellung des Falschgeldes dienenden Maschinen in einen Straßensaal in Köln verlegt, aus dem Kriminalbeamte sie wieder herausgeholt. Verschleppt wurden bisher für weit über 30000 Mark Falschschneide- und Einmünzenmaschinen. Es ist ermittelt worden, daß die Fabrikation des Falschgeldes bis in das Jahr 1918 zurückreicht.

Für viele Millionen Falschgeld hergestellt und in den Verkehr gebracht worden sind. Die Festgenommenen haben auch mit anderen Falschmünzerbanden in Verbindung gestanden, so mit der einzigen Frau, die hier verhaftet wurde, Schindler und Wenzel. Die Nachforschungen gestalten sich deshalb so schwierig, weil die Bande über verschiedene größere deutsche Städte verstreut ist. So gleich mit der Falschmünzerbande betrieb diese gemeinsame Falschmünzerbande auch in Köln, wo sie ebenfalls Millionen in ihren Besitz brachte. Die einzelnen Mitglieder der Bande führten ein äußerst verführerisches und luxuriöses Leben, mehrerer gelang es infolge ihrer durch die Falschmünzerei und die Schleichungen erworbenen großen Geldmittel, Besitz in vornehmer Gesellschaft zu bekommen, wo sie als Bankdirektoren, Großkaufleute, Juweliere usw. auftraten. Noch sind nicht alle Einzelheiten dieses „Betriebs“ aufgeklärt.

## Spiel und Sport.

### Turnen.

Die stetig wachsende Zahl der Turnvereine machte die Verteilung unserer Stadtabteilung etwas nötig. Die Vereine der Rheinberger Gegend wurden zu einem einen, dem IV. Bezirk vereinigt. Diese gewisse Selbstständigkeit bietet den Vereinen besondere Vorteile und viele Erleichterungen. Tagesweise bedeutet die Neubildung für die Bezirksleitung eine ungewisse Arbeit. Außer der Leitung der vielen öffentlichen Veranstaltungen, die gewiß große und gründliche Vorarbeiten erfordern, gehört es noch zur Obliegenheit des Bezirksvorstandes, die Vereine in turnerischer Hinsicht zu unterstützen. Nur aufopfernde Selbstlosigkeit ist in dieser Hinsicht zu tragen.

Als erste Veranstaltung findet am Sonntag, den 6. März nachmittags 3 Uhr in der Halle im Saale Koblenz eine Bezirksturnerturnier statt. Zum Schluß werden die Mitglieder der Bezirksabteilung zu einem Wettbewerb an den Geräten teilnehmen. Diese Darbietungen so sehen, verläuft keine.

Als weitere Veranstaltung ist zur Ehrung unserer beiden Jubilare Gauverreiter Dr. Heiberg und Gauverreiter Herr H. H. H. ein großangelegter Wettbewerbslauf geplant, der von 2000 bis 2500 Mann ausgetragen wird. Der Wettbewerb wird in der Halle im Saale Koblenz stattfinden. Der Wettbewerb wird in der Halle im Saale Koblenz stattfinden. Der Wettbewerb wird in der Halle im Saale Koblenz stattfinden.

Die interessanten Rauschbühnen werden schon in Kürze wieder beginnen, damit auf dem Reichsfest, welches ebenfalls in der Halle im Saale Koblenz stattfindet, werden kann. In den vielen Veranstaltungen der Halle werden noch das Bestreben der über 40 Jahre alten Turner am 7. August in Koblenz zu sehen.

Die Verwirklichung dieses großartigen Programms ist sicher keine Kleinigkeit, nur durch planmäßiges und einiges Zusammenarbeiten erreichen wir die großen und edlen Ziele. Die Jugend vor sittlichen Gefahren zu schützen, die Gesundheit zu fördern, den Körper zu stärken, den Mut zu wecken und Kameradschaftlichkeit zu pflegen.“

## Fischgerichte.

In jeder Zubereitung erhalten unerschütterlich die Fischgerichte durch Maggi's Würze

Damen- werden un Damen- St. Bremer

Zur Fr. Herren- Knaben- Kommunion

Gardine, Schirme, Glacé, Kommunion, Michael

Sch. Men. Wohnen, für, wie vor dem, alle An, prompt und fache, Rathheim.

Gotth. S. Treck, Terrazzo- Facaden, P.

Wie Broch, vielen An, P. Stel, Calantre.

Die W. Schu, über, W. Schu, Gemüß, sowie a, in fante, Gate, Zur, Stoff, Billige, 13. Kaffee, W. He, H. S. R, Thoma, Ammo, Ralf, Reis 2,50, Biegel, —, Prima, gebe wegen, 20. 13



# Alle Kommunion-Artikel

# Kommunion-Hüte

sind in guten Qualitäten und in  
reizenden Neuheiten eingetroffen.

Wir empfehlen: **Fertige weiße Kommunion- und Engelkleidchen, Kränzchen, Schloffenbänder, Schleier, weiße Unterröckchen, Höschen, Leibchen und Korsettchen, weiße gestr. Unterjäckchen, Strümpfe, Korzentücher, Handschuhe, Taschentücher, Sträusschen, Kragen, Kravatten, Vorhemden.**

**Sehr preiswerte Stoffe für weiße Kleidchen, Festons und Stickerol-Volants, Spitzen, Feinste Qualitäten in Sammen, Velvets und Seidenstoffen, besonders tragfähige Qualitäten für Kinderkleidung.**

In unserer Gardinen-Abteilung  
sehr schöne Auswahl in Gardinen, Stores, Vorhängen,  
Spannstoffen, Scheibengardinen.  
Tischtücher, Servietten, Kaffeedecken, Kissenbezüge,  
Plumeaux, Bett-Bezüge.

# Geschw. Schieren.

Zeige den Empfang der neuesten

## Modellhüte

an und bringe gleichzeitig eine grosse Auswahl in  
**Damen-, Mädchen- und Kinderhüten**

vom einfacheren bis zum elegantesten Genre  
in Erinnerung.

Auch werden getragene Hüte nach den neuesten Formen  
schnellstens und unter billigster Preisberechnung

### umgepreßt

**Stets nur die neuesten Trauerhüte vorrätig**

sowie **Solde** für Mäntel, Kleider und  
Blusen finden Sie bei mir in grosser  
Auswahl zu **sehr billigen Preisen.**

## Moritz Lichtenstein

Kirchstr. 88 **Waldenrath** Kirchstr. 88.

Neue Bore zu bedeutend billigeren Preisen.

**Adler-, Opel-Fahrräder**

seit Jahrzehnten als erstklassige Marken in Kreise bekannt.



**Pfaff- und Nähmaschinen**

beste Marken (Geo. Mayer), alle Gr-

ößen- und Zubehörteile, bestes Gel.

Kontinental-Gummi bedeutend billiger.

Man überzeuge sich an meinem Lager

Reparaturen unter Garantie in eigener Werkstatt.

**Johann Schönniffen, Wassenberg, Markt 238.**

## Böninger A B Tabak

Ich mache die Raucher darauf auf-  
merksam, dass die vielfach verbreitete  
Ansicht, der Preis für meinen echten  
Böninger A B Tabak sei ermässigt,  
nicht richtig ist. Der echte Böninger  
A B Tabak kostet nach wie vor  
Mk. 6.— das 1/2 Pfund-Paket. Der-  
selbe wird wieder in der altbewährten  
guten Qualität hergestellt, ist sparsam  
im Brand, hält in der Pfeife und ist des-  
halb im Verbrauch der billigste.

**Arnold Böninger**  
Duisburg.

Achtung! Achtung!



Eine Partie instandgesetzte  
**Fahrräder**

mit neuer prima Gummiüberziehung,  
darunter 2 extra stark gebaute **Geschäftsfahrräder** mit  
schweren Vorderradständen für Landbriefträger, Westfäl-  
händler u. sonstiger sehr geeignet, billig zu verkaufen.  
Außerdem Gelegenheitsläufer von **Nachbarnen**  
in Handwerks- und Handhütungsgegenständen.  
Fahrrad-Reparaturwerkstätte.

**Wilh. Darius jr., Hofstr. 27.**

## Lichtspielhaus Heinsberg

Markt.

**Programm**  
für Sonntag, den 6. März 1921.

**Der Fürst.**

Hochspannendes Detektivdrama in 4 Akten

**Der Bettelgraf.**

Drama in 4 Akten.

**Zweigeschehenwunder.**

Lauspiel in 2 Akten.

Westdeutscher Spielverband G.B.

## Sportplatz „Oberbruch“

(in der Kolonie Grebben, 3 Minuten vom Bahnhof.)

Am Sonntag, 6. März, nachmittags punkt 3 Uhr

**Ausscheidungs-Spiel**

der Klasse „D“ des Kreises Heinsberg.

Es stehen sich gegenüber:



1. Mannsch.

„Spielverein Germania Nied“

Führer der Gruppe „A“

1. Mannsch.

„Spielverein Jena“

Führer der Gruppe „B“

Schiedsrichter: Herr Jos. Brück, W.-Gladbach.

Der Vorstand der

Fußball Abt. des F. u. Sp. Vereins Oberbruch.

Extra billig! Überangebot!

**200 Paar Vorkant-Knaben- und**  
**Mädchen-Kommunionstiefel**

1. Herrenstiefel 98<sup>00</sup> 105<sup>00</sup>

**Knaben-Stiefel** Gr. 27/35 65<sup>00</sup> 75<sup>00</sup>

**Herren-Vogel-Stiefel,**

1. Ausführung 170<sup>00</sup> bis 180<sup>00</sup>

**Kräftige Herren-Stiefel**

braun und schwarz 165<sup>00</sup>

**Heinrich Meurer, Horst**

Str. 18.

## Kuverts

gut gummiert in verschied-  
Farben liefert preiswert  
Buchdruckerei P. W. Joppen.

**Damen-Strohüte**

werden von jetzt ab

umgepreßt.

Umpreßen von

**Herren-Hüten**

innerhalb acht Tagen.

**J. Deibel, Hulmodengasse 2**

Heinsberg, Sittardstr. 2

am Kreishaus.

**Wacko-Hemden**

mit farbigen Einsätzen,

von 45.— Mark an.

Große Auswahl.

**Jos. Wählen, am Bahnhof.**

Für jeden Frühjahr-  
anfang sind sämtliche

**Garten- und Feldumzäunungen**

in bester feinfühiger

Qualität eingetroffen und

habe ich der Kundschaft

bestens empfohlen. Wie-  
derholt ist garantiert hier.

**Kleefasern**

eingetroffen zu den billi-  
gen Tagespreisen. Sämtl.

**Gemüsepflanzen**

nach einige 1000 zu haben.

Habe blühende Alpen-  
veilchen und Primeln zu

verkaufen. Außerdem ist

die bewährte

**Santbeize Corbin**

wieder am Lager.

**Joh. Wählen,**

Samenhandlung,

Dremsen Nr. 278.

**Nur für**

**Wiederverkäufer!**

Großere Mengen in

Hella-Wilch-Schokolade

„Kondant“

„Kuch-Bisc.“

„Milch-Kuch.“

„Bisc.“

„Eis-“

„Gros-“

sowie Bonbons u. Zucker-  
waren, bessere Zucker-  
bonbons, Kaffee- und  
Pfefferkugeln hat abge-  
geben.

**Reinliche Bonbon- und**

**Zuckerwaren-Industrie**

**Denken & Koll,**

W.-Gladbach, Heinsberg, 7

**Für die Fastenzeit!**

Empfehle **Wohlfühl-  
Erbsenbällchen, holl. Goll-  
heringer, Hollmayer, so-  
wie jeden Donnerstag und  
Freitag frischen Schokolade**

**und Madras. Apfelkuchen**

nur für Selbstverbraucher.

Nur echt! Keine Ware.

**Wilhelm Florak,**

Oberbruch Nr. 88.

**Korsetts**

für Damen und Kinder,  
sowie **Feinbinden** fertige  
lauber und guttend an  
die mitgebrachten Maßen  
werden versehen.

**Heinrich Meurer,**

Kreishausstr. 2.

## Passions-Spiele zu Ratholm.

An den Sonntagen 6., 13., 20. März  
gelangen im Saale des Herrn Winkens  
zu Ratholm die

## Passions-Spiele

von H. Fidelis Müller

für Soli und gemischten Chor mit 7 lebenden Bildern  
zur Aufführung.

Die Aufführungen veranstaltet der Kirchenchor „Coelilia“

und Jungfrauenchor der Pfarre Ratholm.

Leitung: Herr Kapl. Mohren.

Herr Jos. Stassen, Kantor und Organist.

Anfang 5 Uhr nachmittags. Um 4 1/2 ist Saalschluss.

Danach wird Zutritt nur bei der Pause gestattet.

**Preise der Plätze:**

Sperre 10,00 Mk.

Nummerierte Sitzplätze 8,00

Stehplätze 6,00

Eintrittskarten für Sperre und nummerierte Sitzplätze wer-  
den im Vorverkauf abgegeben, Stehplätze an der Kasse, so-  
weit der Vorrat reicht.

Kartenausgabe bei den Mitgliedern des Kirchenchores und im  
Vereinslokal Gerard Hermanns, Kirchstrasse, Ratholm.

## Umpressen

Färben und Garnieren

von alten Damen- und

Herrenhüten nach den

neuesten Moden schnell

und billig.

**J. Deibel,**

Hulmodengasse 2,

Heinsberg, Sittardstr.,

am Kreishaus.

## Verlege meine

## Zahnpraxis

nach Tübingen, Wwe.

Klempner.

**Sprechstunden**

Montags und Mittwochs

von 9-11.

**Aug. Höhn, Dentist.**

Große Auswahl in

**langen Pfeifen**

(echte **Beutere-Röhren**) mit

Gummi und Korkspitzen.

**Roberte Schirme**

**und Stühle.**

Wassenberg.

Wilh. Bassen.

## A. Schaaffhausen'scher Bankverein A. Zentrale Cöln.

Gegründet 1848. Aktien-Kapital und Rücklagen M. 115.000.000.—

Niederlassungen in:

**Aachen, Benrath, Berg-Gladbach, Beuel, Bonn, Brühl, Cleve, Cöln-Mülheim, Crefeld, Dinslaken, Duisburg, D.-Melderich, D.-Ruhrort, Dülken, Düren-Düsseldorf, Emmerich, Eschweiler, Euskirchen, Geldern, Goch, Godesberg, Grevenbroich, Hamborn, Kaldenkirchen, Mörs, M.-Gladbach, Neuß, Neuwied, Odenkirchen, Rheydt, Siegen, Stolberg, Viersen, Wesel.**

**Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte zu den günstigsten Bedingungen.**